



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

52 (1.2.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139928)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag Nr. 243 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreiteste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 52.

Dienstag, 1. Februar 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Die „neue Aera“ in Indien.

Von unserm Londoner Korrespondenten

+ London, 30. Jan.

Die am Dienstag durch Lord Minto vollzogene Eröffnung des Gesetzgebenden Rates des indischen Reiches fand unter keineswegs glücklichen Auspizien statt. Die düsteren Schatten des Nordes lagerten über der Versammlung. Die indischen Revolutionäre hatten offenbar die Vorabend dieses feierlichen Staatsaktes dazu ausgenutzt, um einen indischen Polizeikommissar, der sich unlängst bei der Entdeckung einer Verschwörung hervorgetan hatte, ins Jenseits zu befördern. Auch der Inhalt der Eröffnungsrede des Vizekönigs konnte nur gemilderte Empfindungen, jedenfalls aber keine Begeisterung bezüglich der „neuen Aera“ der Freiheit erwecken, denn als erste dem Gesetzgebenden Rate zu unterbreitende Vorlage kündigte Lord Minto eine drastische Maßnahme zur weiteren Verfestigung der Freiheit der durch das Gesetz vom Dezember 1908 bereits stark geknebelten indischen Presse an.

Die Vorgänge müssen allerdings sehr widerspruchsvoll erscheinen. An und für sich dürfen indes die nunmehr vollzogene Erweiterung des Gesetzgebenden Rates und die Errichtung von Provinzial-Räten als ein kleiner — wenn auch sehr kleiner — Fortschritt auf dem Wege der „Freiheit“ angesehen werden. Doch die britische Regierung nie daran denken konnte, in Indien das parlamentarische System mit ausgedehnter Selbstverwaltung einzuführen, darüber hat der Staatssekretär für Indien, Lord Morley, überhaupt von vornherein bei der Ankündigung seines Reformplanes keinen Zweifel gelassen. Die Mehrzahl der Mitglieder des Gesetzgebenden Rates des indischen Reiches, wie die der Provinzial-Räte, wird vom Vizekönig ernannt; die übrigen werden auf Grund eines beschränkten Wahlrechts vom indischen Volke gewählt. Die Volkvertreter können also jederzeit durch die Regierungsvertreter, die um vier Mitglieder stärker sind, überstimmt werden. Ueberdies besitzt der Gesetzgebende Rat kein Recht der Initiative. Er kann nur Wünsche aussprechen und die im Verwaltungswesen von ihm gewünschten oder von der Regierung vorgezeichneten Veränderungen erörtern. Resolutionen dürfen nur unter ganz bestimmter festgestellter Beschränkungen eingebracht werden, und wenn eine derartige Resolution zufällig gegen die Stimmen der Regierungsvertreter zur Annahme gelangte, so würde sie in der Verwaltung keine tatsächliche Veränderung hervorzubringen vermögen, sondern würde einfach nur die Bedeutung eines an den Vizekönig gerichteten Vorschlags haben. Die Errichtung des Gesetzgebenden Rates und der Provinzialräte bildet also insofern einen Fortschritt, als sie den Eingeborenen vermehrte Gelegenheit zur Äußerung ihrer Wünsche und Beschwerden bietet. Mit diesem möglichen Fortschritt sind die gemäßigten Nationalisten vorläufig zufrieden. Allerdings geben sie sich den Anschein, es zu sein. Nicht so die extremen Nationalisten. Auf die „Reformen“ Lord Morleys antworteten sie mit der Ermordung britischer Beamten und mit dem Ver-

fuch, indische Eingeborenen-Truppen zur Untreue zu verleiten. Selbst der Vizekönig entging nur durch einen glücklichen Zufall einem auf ihn gemachten Attentate. In seiner Eröffnungsrede sah sich Lord Minto denn auch zu dem Eingeständnis gezwungen, daß die revolutionäre Propaganda seit der Ankündigung der Morley'schen Reformen einen heftigeren Charakter angenommen habe und daß gewisse Vereinigungen „die Jugend des Landes in ihre Reize zu ziehen“ und sie durch „revolutionäre Literatur“ gegen die britische Verwaltung „aufzuwiegeln“ suchten. Mit diesem Eingeständnis begründete der Vizekönig zugleich auch die Notwendigkeit, in die er sich verfaßt sieht, die „neue Aera“ indischer Freiheit mit einem draconischen Gesetz zur Unterdrückung der Pressefreiheit zu eröffnen. Aber nicht allein gegen die Lehren der „revolutionären Presse“ soll sich die Maßnahme richten, sondern überhaupt gegen alle Erzeugnisse der Literatur — politische, literarische, dramatische — deren sich die Revolutionäre als Handhabe für ihre englischfeindliche Propaganda bedienen.

Es scheint, daß im Besonderen ein allegorisches Drama seit zwei Jahren unter der indischen Bevölkerung als starkes Aufreizungsmittel wirkt. Dieses Drama gründet sich auf eine altindische Uebersetzung der Mahabharata, in welcher Riebe, Eifersucht und Mord die Hauptmomente bilden. Aber „diese Dinge“, so berichtet in einer ausführlichen Schilderung einer Aufführung dieses Stückes der Vertreter der „Times“ in Kalkutta, „sind eine Allegorie. Obwohl kein Name nirgends auf der Bühne ausgesprochen oder in dem gedruckten Schauspiel erwähnt wird, so weiß doch jeder im Theater, daß mit Kichaka tatsächlich Lord Curzon (der vielgehasste Vorgänger des jetzigen Vizekönigs) gemeint ist, daß Draupadi Indien bedeutet und daß Yudhishthira die gemäßigte und Bhima die extreme nationalistische Partei darstellt.“ Jeder Engländer, der einer Aufführung dieses Dramas beiwohnt, so fügt der Berichterstatter hinzu, wird sich sein ganzes Leben lang der gespannten, finstereblickenden Gesichter der Männer erinnern, wie sie Kichakas Gewalttaten verfolgten; er wird sich des Anblicks erinnern, wie die indischen Frauen blühenden Auges den rührenden Bitten Draupadis lauchten, wie sie die Muthierzigkeit Yudhishthiras verhöhnten, wie sie über die leidenschaftlichen Proteste Bhimas ihre Bewunderung äußerten und wie sie seine entschlossene Tat, d. h. die Niedermetzelung des Tyrannen Kichaka, mit einem Hurra der Befriedigung begleiteten. Zweifellos ist die dramatische Handlung allegorisch gemeint. Nichtsdestoweniger muß es als eine sehr lächerliche Schlussfolgerung erscheinen, wenn es in der imperialistischen britischen Presse „der vergiftenden Wirkung“ dieser Allegorie zugeschrieben wird, daß zwei Jahre nach dem ersten Erscheinen des Dramas ein Versuch gemacht wurde, Kichakas (d. h. Lord Curzon's) Nachfolger, Lord Minto, zu ermorden.

In denselben britischen Organen wird zugleich auch die Soffnung ausgedrückt, daß die neue drastische Maßnahme des Vizekönigs von Indien nicht allein mit diesem „auf-rührerischen“ Drama, sondern überhaupt mit aller „patriotischen“ Literatur, in welches Gewand sie sich auch kleiden möge, kurzen Prozeß machen und die weitere Verbreitung des „intellektuellen Giftes“ verhindern wird, das so viele junge Hindus zu dem Glauben geführt hat, daß politischer Mord eine gebilligte Handlung sei. Das ist wohl eine Soffnung, mit deren Erfüllung es keine Schwierigkeiten haben

dürfte. Es will uns scheinen, daß der „Daily Graphic“ Recht hat, wenn er an die Rede Lords Mintos die Bemerkung knüpft, daß „das Uebel bereits so tief gewurzelt ist, daß kein Brehmgesetz es auszurotten vermag“. Sei dem, wie ihm wolle: Es ist jedenfalls ein ominöses Zeichen, wenn eine „neue Aera“ der Freiheit mit verschärften Unterdrückungsmaßnahmen anhebt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Februar 1910.

Eine zwecklose Komödie.

Dr. Friedrich Sahn hat in einer konservativen Versammlung in Hoyer'swerda, also im Wahlkreise des Abg. Wasser mann, eine Resolution, vielmehr — doppelt genähert hält besser — gleich zwei Resolutionen fassen lassen, in denen die Politik der Konservativen bei der Reichsfinanzreform in den siebenten Himmel erhoben und erklärt wird, daß die überwiegende Mehrheit der Wähler des Kreises mit der Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion unter Wasser-mann's Führung „während und nach Erledigung des wichtigen nationalen Reformwertes“ nicht einverstanden sei. Natürlich marschiert auch wieder der Bög nach links auf, den die nationalliberale Partei neuerdings unter Führung Wasser-mann's einschlägt und der in einzelnen Teilen uneres Vaterlandes bereits zu einem offenen Bündnis mit der Sozialdemokratie geführt habe. In der zweiten Resolution hat Herr Wasser mann und seine im Sinne der Unliberalen betriebene Agitation viel dazu beigetragen, um den Frieden zwischen den nationalen Parteien im Reiche und in den anderen Parlamenten unmöglich zu machen. Herr Dionysus Rosak, der sich zur Bekämpfung dieser letzten Resolution besann, hofft zu Gott, daß „das Vorbild des Herrn Reichstagsabgeordneten Wasser mann nicht auch für uneren Kreis maßgebend werde.“ Es wäre in der Tat entsetzlich.

Mit den Vorwürfen, die in diesen konservativen Reso-lutionen von Friedrich Sahn gegen Wasser mann und die nationalliberale Partei erhoben werden, halten wir uns nicht auf. Man muß die Blüten konservativer und clerikaler Wahrheitsverdrehungen und Geschichtsfälschungen sich ruhig dosim-wälgen lassen. Die nationalliberale Partei und ihre Führer haben allmählich gelernt, dem wilden Ansturm der entwürdy-ten Reden mit Kälte und Gelassenheit zu begegnen. Sie werden auch die Schwindereien dieser beiden Resolutionen hinnehmen, ohne eine Gegenbeurteilung zu bekommen oder remüthig Wuthe zu tun. In Hinsicht auf die Haltung der national-liberalen Partei und ihres Führers sind auch diese beiden Resolutionen, wie schon so mancher andere, Druckerischwätze auf Papier, sie werden mit ihrem unendlich leichten Gewicht die Nationalliberalen nicht aus ihrer Stellung drängen und zu Boden drücken.

Aber eben so wenig — und das sei hier doch mit allem Nachdruck betont — wird irgend jemand in der national-liberalen Partei die Komödie imponieren, die Herr Sahn ins Werk gesetzt, als er die konservativen Resolutionen ausgerechnet in Hoyer'swerda fassen ließ. Mit solchen Regie-mäßen wird Sahn die nationalliberale Partei nicht aus-

Feuilleton.

Die Münchener Akademie der Künste.

(Von unserm Münchener Korrespondenten.)

Ueber die Frage, aus welchem Grunde überhaupt Akademien nötig seien, ist schon manches geistreiche und manches banale Wort gesprochen und geschrieben worden. Das Können werde sich immer selbst die Bahn schaffen, erklärten die Einen — nur im Unterricht nach hergebrachten bewährten Regeln könne es entdeckt und gebildet werden, formulierten die Andern, und beide Überreden basen, daß Eines sich nicht schide für Alle, daß gerade für die künstlerische Begabung die Persönlichkeit selbst entscheidend sei. Diese in ihren Wechselbeziehungen zwischen ihrer Individualität und den sozialen Verhältnissen ihrer Zeit. Von einer zweiten Notwendigkeit sind nicht gesprochen, obwohl sie aus manchem Gründungsstatut zu entnehmen wäre. Denn der Zweck der Akademien für Zeichen, Malen, Bildhauerkunst ist nicht etwa der Himmelsstrome, der bei allen Ruhmestrieben und bei jeder Kritik am meisten betont wird, Erziehung von Genies; er geht vielmehr auf die Bildung der Allgemeinheit aus, zu deren Unterricht in künstlerischen Dingen sich die entsprechenden Lehrer da sein sollen. Das Handwerksmäßige, das im idealen Sinne gedacht, jedem gelehrt werden müsse, jeder lernen könne, zu betreiben und es ganz gleichmäßig mit dem künstlerischen Vermögen der Allgemeinheit und deren Ansprüchen immer leichter zu beherrschen, bis ihm unmöglich die Fänge wachsen, ist die vornehmste Aufgabe der Akademie. In diesem Sinne ist es wünschenswert, das höchste Ruhmestzeichen des akademischen Lehrers, seiner Personlichkeit sich ferner zu erläutern, daß das Erreichte selbständig geschaffen und entstanden zu sein scheint. Diese Forderung ist allerdings denkbar nur auf dem Gebiet der bildenden Kunst, und, wohlverstanden, nur für die allgemeine Bestimmung der Akademien. Deren, was oben ausgesprochen wurde, überläßt somit entschieden die Persönlichkeit und ihre subjektive Willensäußerung — selbst ihre

Behler haben die Menschheit oftmals weiter gebracht, als allzu kritisch abwägende Objektivität.

Die Veranschaulichung des Kunstunterrichts konnte erst dann erfolgen, als der Wunsch nach einer allgemeinen künstlerischen Herbil-dung ausgesprochen war. So lange der Kaiser Mitglied einer Kunst-bild und Wälder und Wegger gleichsam, war von einem Einfluß als Lehrer für die Menge nicht die Rede. Langsam erlangte sich der Künstler den Ehrenplatz neben dem Gelehrten. Das höchste Ziel des Genies führt ihn begeisterte Anerkennung der Zeit-genossen, die Gnade der Fürsten hebt ihn empor; Teilnahme an seinem Streben heißt sich selbst der Bewunderung der Nachwelt überlassen. Es durch innere Reizung bestimmt oder nicht, aber gern öffentlich gezeigte Kunstsinne vieler Monarchen entsprangen dem Wunsch, sich auf angemessene Weise populär zu machen, ebenso wie der Freude am Prunk und der Hoffnung auf Nachruhm. Erst ein durch Generationen gleichmäßig beständiges Eingehen auf die Forderungen des mit der Zeit fortschreitenden künstlerischen Empfin-dens führt einen Herrscherhause auch den ewigen Preis des Eidenkranzes, der als Symbol einer Bürgerkrone auf Künstler-schiffen gereicht wird.

Das Haus Wittelsbach hat sich schon zur Zeit der früheren Renaissance als Beschützer der Kunst bewiesen. Auch bei den pfälz-lichen Herzogen, den Kurfürsten der bayerischen Krone, war von jeder die Beschäftigung und Unterstützung aller den Hof besuchenden Künstler üblich. Wenn trotzdem die Berliner Akademie über ein Jahrhundert vor der Münchener gegründet wurde, so lag das allein an zufälligen, äußerlichen Verhältnissen vor allem an der poli-tischen Bestimmung, die während der Herrschaft der letzten Kur-fürsten aus dem Hause Ludwigs des Bayern im Lande Unruhe und Unverschiedenheit erzeugte. Wie aber Maximilian Joseph, mit dem diese Linie ausstarb, die Akademie der Wissenschaften begründete, im dritten Jahre des großen Krieges (1789) erließ er zur Errichtung einer staatlichen Zeichenschule, der „Münchener Akademie“ die entsprechenden Bestimmungen. (1790.) Von hier aus beginnt die Geschichte der Münchener Akademie der bildenden Künste. Ihren großen Aufschwung unter der segnensreichen händigen Fürsorge des Herzog-Kurfürsten verfolgten wir an der Hand einer umfangreichen

Reisezeitung, die zum hundertjährigen Jubiläum der Anstalt 1908 von ihrem Ständicus, Eugen v. Sittler verfaßt worden ist. Von derselben liegt bisher nur der erste Band vor, reichend bis zum Jahr 1858, während der Schluss, die Zeiten Konrad's und Hilbert's die zur Gegenwart, dem zweiten folgenden Teil vorbehalten ist. Aber schon diese Hälfte gewährt so viele neue Einblicke in eine nur scheinbar wohlbelauene Zeit, es werden manche unbenannte Dokumente, persönliche Aeußerungen mitgeteilt, daß es sich verlohnt, schon jetzt das Resultat der Sittler'schen Arbeit zu über-schauen. Der Charakter der äußerlich grundvoll sich präsentierenden Persönlichkeit hat den Verfasser nicht gehindert, mit anerkannter Über-mut eigene Meinungen auszusprechen. Gibt es doch auch in München keinen Verfälscher als ihn, dessen Namen mit der künstlerischen Tradition der Stadt so innig verbunden ist wie kaum ein Anderer, der selbst in der Bewahrung dieser Tradition eine Lebensfreude gefunden hat.

„Künsten“ — mit dieser wenig bekannten Worten Friedrich Schlegel wenden wir uns von der allgemeinen Betrachtung des Be-griffes und Sinnes der Kunstakademien zu der Münchener Anstalt — „dort überhaupt eine Kunstakademie existieren, darf sie vor allem in München existieren?“ Als Geißel diese Worte schrieb, stand Gör-nius an der Spitze, „ein zu individualistischer Künstler, um als Vor-bild dienen zu können.“ Dennoch war damals der Ruf der Münchener Schule auf der Höhe, nur wenig Jahre später begann der Siegeszug der Wälder der Gallat und Biefce, die den Um-schwung zugunsten der dekorativen Historienmalerei gegeben haben. Dieser Ruf schließt sich weniger an Cornelius und seine Ge-nossen, sondern vor allem an die Regierung König Ludwigs I.

Jene Münchener Akademie, die Hofkammerat Rahmann 1770 zu leiten berufen wurde, war zuerst durch Vorschläge des mit Max Joseph I. aus der Pfalz nach München gekommenen, durch seine aufopfernde Fürsorge um die pfälzischen Kunstschüler während der Kriegszeit in R a n n e i m wohlbekannten Ober von Mannlich zum Gegenstand von Reorganisationsprojekten gemacht worden. Erst am 18. Mai 1808 wurde inbezug die Konstitution der Akademie erlassen, die mit diesem Titel ins Leben trat. Der Verfasser dieser ernsthaften Bestimmungen, die über allem Idealismus das Real-

der Fassung bringen, weder ihr Führer noch ihre Wähler dürften durch den Vorgang besonders tief erschüttert sein, der doch nur beweist, daß die Konservativen dieses Wahlkreises in der Welle gefährdeter Agrarier und Reaktionsäre, Parteigänger des schwarz-blauen Blodes sind und sich heute unter dem Nachwort des Bundespräsidenten wieder offen zu ihrem wahren Wesen bekennen, nachdem sie Anfang 1907 einmal einer schöneren nationalen Umwandlung erlegen waren. Auch in Soverswerda gibt es Erz-Konservative, das wußte die nationalliberale Partei vermutlich seit längerem. Wenn Dr. Sahn glaubte das durch zwei Resolutionen feststellen zu sollen, so wird ihm niemand das Vergnügen stören wollen, nur muß er nicht wähen, auf die nationalliberale Partei und ihre Leitung dar. A einen katastrophalen Eindruck hervorzurufen. Tausende und abertausende liberaler Männer stimmen mit Dankbarkeit und Begeisterung der Politik der nationalliberalen Partei unter Hoffmanns Führung zu — alles gut national gesinnte Männer; wir möchten glauben, daß diese geschilderte Zustimmung fast der ganzen bürgerlichen Linken — so darf man wohl sagen — doch wohl schwerer wiegt, ernster Bedeutung hat, als das Bekenntnis der Konservativen von Soverswerda zum schwarz-blauen Bloß, der Konservativen, die 1907 eine nationale Umwandlung hatten und dem Liberalismus, der Partei der Reichsgründung, den ihm gebührenden Anteil an Mitbestimmung mitverschaffen und nicht mehr vorenthalten wollten.

Herr Dr. Sahn hat in Soverswerda eine ebenso lächerliche wie zwecklose Drohkommödie in Szene gesetzt. Sie wird die nationalliberale Partei und ihre Führung nicht ängstigen und nicht beirren. Das ist an sich wohl selbstverständlich, aber bei der Konjunkturalweise von Zentrum und Konservativen muß man leider auch Selbstverständlichkeiten immer und immer wiederholen.

Die „Köln. Volksztg.“ bringt den Inhalt dieser Sahn-Kommödie, der sich in den beiden aus älteren Stücken abgezeichneten Resolutionen erschöpft, natürlich mit Wärme und stellt fest, daß das Theater überfüllt war und das Publikum lebhaften Beifall spendete, der sich beim zweiten Akt, dem des Dramas Road, noch steigerte. Diese Freude des Zentrums daß ja zum Wilde der Lage. Herr von Jellih hat uns erst am Sonntag aus offenerer Sachkunde verraten, daß auf Seiten des Zentrums wie der Konservativen, die Stimmung einer engen Waffenbrüderschaft durchaus günstig sei, vielleicht danach dränge. In solcher Stimmung applaudiert der Freund auch dem schlechtesten Theaterstück des Freundes.

Das Kulturkampfschlagwort eine „entwertete Münze“.

Einen Seitenprung von der üblichen Bahn ultramontaner Agitation leistet sich das neugegründete Organ der Windthorstbünde „Das Zentrum“ in seiner Nr. 18 vom 28. Januar 1910. In einer Anwandlung von Stephis schreibt das Blatt über die Inanspruchnahme des Schlagwortes „Kulturkampf“ u. a. folgendes:

„Man kann auch bereits die Beobachtung machen, daß auf unserer Seite die Münze „Kulturkampf“ und hergenommen wird. Nur die Weltener, die den geistlichen Sinn an sich erhalten haben, werden noch innerlich darüber, wenn sie „Kulturkampf“ hören. Man würde sich kaum an, wenn man glaubte, das Schlagwort müße ein Signal für den gesamten Zentrumskreis sein. Es kann darum die entgegengesetzte Wirkung haben, wenn man die Erscheinungen im öffentlichen Leben, die Mißstände und Missetatungen, die vom alten Kulturkampfschlagwort eingeleitet sind, als „Kulturkampf“ kennzeichnet. Soll die Aufmerksamkeit der Zentrumsmänner und der Katholiken im allgemeinen auf die Verhältnisse und Meinungen des katholischen Volkstums gelenkt werden, dann darf es nicht unter der Wendung geschehen: Bis haben mitten im Kulturkampf! Sie wird im eigenen Lager als Hebertreibung empfunden und wird ein ungünstiges Bild auf das Volkstummmaterial, das an sich die lebhafteste Beobachtung verdient. Auf gegnerischer Seite wirkt man gegen die Zentrumspresse vor, daß sie das „Kulturkampfschlagwort“ erhebe, wenn die Wählerkraft ungeduldig werde und aus der allgemeinen Bürde zu brechen drohe. Auch auf unserer Seite wird dieser Vorwurf nachgesprochen, wenn man in der Zentrumspresse und in Versammlungsreden bei dem geringfügigsten Anlaß das Schlagwort „Kulturkampf“ zur Hand hat.“

Das Blatt verlangt schließlich, daß man die entwertete Münze aus dem Verkehr ziehen solle.“ Danach scheint das Zentrum doch mit größeren Verlegenheiten in eigenen Haus seit dem „glorreichen“ Sieg über den Fürsten Bülow zu kämpfen haben, als es für gewöhnlich zugeht. Trotzdem wird es sich natürlich auch fernherin auf den ausgetretenen Geleisen des „Kulturkampfes“ bewegen, weil von der konfessionellen Seite schließlich alles für seine Existenz abhängt. Die „Köln. Volksztg.“ kündigt denn auch für die nächste Zeit ein „für den Gebrauch politischer Kreise und namentlich der heranwachsenden Jugend ge-

richtete nicht vorgehen, wie Schelling; erster Direktor Sanger (1806 bis 1824) dem sein Sohn Peter, Künstler wie Dillis für die Landschaftsmalerei, und Sanger für das Fortrit zur Seite standen. Da aber eine entschiedene Gegenmeinung vorhanden war, die Landschaftler wie Wagenbauer einer ausgeprägten Autorität im künstlerischen Sinne, wie sie in Sanger auftrat, widerstanden, die Ausbildung in der Historienmalerei allein systematisch betrieben wurde, konnte er mit dem Eintreffen Peters von Cornelius nach München der Aufzucht möglich werden.

Leber Cornelius sind die Akten nicht geschlossen. In der immer noch zu schreibenden Geschichte der Münchener Kunst im 19. Jahrhundert muß ihm unparitätisch das Urteil gesprochen werden, das von der Bewunderung der Mittelwelt nicht so entfernt stehen wird als das Verdikt über seinen Antinachfolger Sauerbach. Er war einseitig als Künstler, Sauerbach dagegen in der Pädagogik, unfähig, seinen Willen durch seine technische Manier entsprechend auszudrücken, als Mensch autokratisch, als Akademiedirektor die denkwürdigen persönlichen, und dennoch ist nur durch ihn, der Mittelpunkt einer großen Epoche von Wandmalern wurde, ein wirklich bedeutungsvolles künstlerisches Leben in München entstanden. Ohne ihn wäre München nicht geworden, was es ist. Leider hat seine Wänschen oft mißgünstigen werden, manches Andere mißglückte, während der Zeit begehrte Oberbeck in Rom blieb, ließ sich Sauerbach gewinnen, Schwanthaler und Olshausen wurden gleichfalls unter ihm Professoren. Wie verstanden es Cornelius am meisten, daß er Lehrkräfte für Landschaftsmalerei und Genre für überflüssig erachtete. Erst nach dem Austritt von Cornelius und dem König, aufgrund dessen der Meister nach Berlin ging, nach Gärtners Ernennung zum Direktor (1845) wurde die Landschaftsmalerei wieder betrieben, wenn auch Kottmann wegen anderer Aufträge die Professur nicht übernehmen konnte. Die Wänschen Ludwigs I. und die Thronbesteigung Morz II. brachten für die Akademie die Einführung eines mehr wissenschaftlichen Verfahrens, das Wilhelm Sauerbach

eignete“ kürzere Darstellung an, die über den Kulturkampf orientieren und die Erinnerung an jene Zeit noch halten soll. Man wird also auf diesem Wege dafür sorgen, daß die „entwertete Münze“ wieder Glanz und Kurswert erhält.

Die Maßregelung nationalliberalen Beamten.

Zu der Interpellation über die Maßregelung von Beamten in der Provinz Posen wegen ihres Eintretens für die nationalliberale Partei schreibt man der „Tägl. Rundschau“ aus Posen: „Es handelt sich um den Gymnasialdirektor Braun und den Professor Gerlach in Schneidemühl, die im vorigen Sommer aus Anlaß der Kämpfe um die Reichsfinanzreform sich in nationalliberalen Sinne betätigt haben. Die Regierung in Posen, und zwar sowohl der Oberpräsident wie der zuständige Regierungspräsident, haben dabei den Standpunkt vertreten, daß sowohl die Gründung nationalliberaler Parteigruppen, wie auch die Aufstellung von nationalliberalen Abgeordneten in den Nationalitätenkreisen der Ostmark während eingreift (1), weil es zu einer Zersplitterung des Deutschthums führt. Man hält für alle Wahlen die Aufstellung nur eines deutschen Kandidaten gegenüber den polnischen als die im Interesse des Deutschthums allein richtige Taktik. Dagegen glauben aber die liberalen Kreise Posen, gerade durch die Aufstellung von Sonderkandidaten der Sache des Deutschthums zu nützen, indem sie diejenigen Wähler, die einem konservativen Kandidaten ihre Stimme in der ersten Wahl nicht geben würden, überhaupt zu einer Wahlbeteiligung veranlassen. — Auch gegen drei Kreisrathspräsidenten der Provinz Posen soll eine amtliche Einwirkung wegen ihres Eintretens für die nationalliberale Partei stattgefunden haben, ohne daß es jedoch zu Maßregelungen gekommen wäre. Das ganze Material ist der Regierung zur Verfügung gestellt; nach Abschluß der Erhebungen wird die Interpellation im Landtage verhandelt werden.“

Deutsches Reich.

— Das Interesse der Jugend am Soldatenleben. Der Kriegsdienst von Deeringen habe, wie wir mehrfach erwähnten, eine Verfügung erlassen, in der festgelegt wird, wie sehr es im Interesse des Heeres liegt, wenn die Jugend für das Soldatenleben interessiert wird. Der deutsch-nationale Jugendbund hat auf diese Verfügung hin an den Kriegsminister ein Dankschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Gerade heute, wo die Sozialdemokratie mit den schändlichsten Mitteln in unseren Jugendkreisen die Liebe zum Vaterlande auszurotten sucht, um unsere Wehrkraft zu schwächen und durch Unwahrheiten der Jugend Zustände im Heere darstellt, die nicht existieren und lediglich darauf hinausgehen ihr die Dienstpflicht zu nehmen, ist es besonders erforderlich, daß der Jugend öfter Gelegenheit gegeben wird, durch Beschäftigungen die militärischen Lehungen kennen zu lernen, die doch nur dem Körper förderlich sind. Deshalb ist es ein Bedürfnis im. Erstellen zu bitten, für den bedeutenden Erfolg unserer ergebenden Dank entgegenzunehmen zu wollen. Es wird unsere angenehmste Aufgabe sein, diejenigen vaterlands- und jugendbelebenden sozialdemokratischen Vorträgen mit aller Kraft zu bekämpfen, die in anderer Jugend die Liebe zum herrlichen Soldatenleben und die Königstreue auch nur antasten wollen.“

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Sehr interessante und gewichtige Ausführungen über die liberale Einigung und die Notwendigkeit der nationalliberalen Partei bringt der „E. L. W. A. r.“

„Das alles hat Beweise dafür, daß der Antiliberalismus mit dem Einigungsprogramm aus dem Reich, wo leicht bei einander die Gedanken wohnen, hinsichtlich auf das Kampffeld der Gegenwart, auf dem sich hier im Raum die Sachen stehen, darf als Gewähr dafür angesehen werden, daß die Wege der neuen Partei sich häufig mit denjenigen der nationalliberalen Partei decken werden. Und hier ist eine Einigung nötig. Wenn erst allgemein gesagt wurde, wenig mehr als Nuancen trennen heute die liberalen Parteien voneinander, so liegt die Frage nahe, ob — wenn dem so ist — denn die nationalliberale Partei noch selbständige Daseinsberechtigung habe. Zunächst eines vorweg: Die Bedeutung unserer Partei als nationalliberale Partei hat heute wohl nur noch historische Bedeutung. Die Unterscheidung von nationalem und anderem Liberalismus wird man auf dem Sprachgebrauch der politischen Publizistik anscheiden müssen. Meinungsverschiedenheiten darüber, ob zehn Soldaten mehr oder weniger bewaffnet, ob die Friedensspannung im Septennat oder Quinquennat festgelegt werden soll, sind keine Bestimmungen, die für nationales oder unnationales Wesen. Die nationale Willigkeit und Inbetrefflichkeit des Antiliberalismus hat in der Wänschen die Feuerprobe bestanden. Also ein Grund weniger für die selbständige Existenz der nationalliberalen Partei? Keineswegs. Die Gründe für

ihre Existenz seit 1849 unterblieben. Der Wehrminister Moriz Carrière wurde als Stellvertreter ernannt. Die wichtigsten Ereignisse wurden die Verfassung des Reichs und der Beschluß, von 1868 an ständige Kräfteausstellungen in München zu veranstalten. Durch Pilot kam der Kolonialismus zu seinem Recht, das für die Entwicklung der Kunst ausschlaggebend wirkte; durch die ständigen Ausstellungen erweiterte München den Rahmen als die erste Kunststadt Deutschlands. Wie die Stadt und ihre Künstler sich mühten, in friedlichem Weltkampf das Göttertempel zu erhalten, wird der zweite Band der Geschichte berichten. Einen Teil dieser Geschichte haben wir mitgeteilt, umso anregender wird es sein, ihren Gehalt durch die Erzählung eines Künstlers zu erfahren, der ein halbes Jahrhundert Münchener Kunst selbst gesehen hat.

Buntes Feuilleton.

— Der „englische“ Schmutz in der Kaser. In maßgebender militärischer Stelle wurde mißglücklich bemerkt, daß von den Offizieren entgegen den bestehenden Vorschriften die englisch gestrichelten Schmutzdecken beinahe so kurz getragen werden, daß sie eigentlich ganz rasier erscheinen. Die Parteilichkeit ist ein besonderes Privileg des 14. Dragonerregiments, das ihm zum Andenken an die ausgezeichnete Tapferkeit verliehen wurde, welche es in der Schlacht bei Köln mit seiner damals eben neu erworbenen, noch ganz jungen unbärtigen Mannschaft trotz des unter Hinweis auf diesen Umstand ausgeprochenen Vorwurfs des kommandierenden Generals bewiesenen hatte. Das Regiment trägt vom Obersten bis zum Gemeinen keinen Schmutzdeckel. Mit Rücksicht auf dieses nur den Windisch-Graetz-Regimenten zugehörige Vorrecht wurde kürzlich in einem besonderen Offiziersbefehl die Durchbrechung dieses Privilegs durch Offiziere anderer Truppenkörper verboten.

— Eine Künstler-Ged. Aus Berlin wird gemeldet: Die großen Leüde scheinen wenig Glück in der Ehe zu haben. Erst kürzlich

sie liegen auf andern Gebieten, nicht auf dem des Parteigedankens oder etwa gar dem der Parteipolitik, die ein Teil des Antiliberalismus selbst manchmal als Hindernis seiner eigenen Einigung bezeichnete. Wenn in einer Reihe von Menschen, vom ersten begonnen, jeder fortschreitend sich von seinem Nebenmann um nur eine Nuance unterscheidet, werden bis zum letzten die Nuancen unterschiede zwischen diesen und dem ersten doch so stark geworden sein, daß man von wesentlichen Unterschieden sprechen muß. Das drückt den Grund für die Existenzberechtigung der nationalliberalen Partei aus. Sie kann wohl Freundnachbarschaft zu der neuen Partei pflegen, aber die Summe der Nuancen, die sie von ihr unterscheidet, gibt ihr so viel Eigenart, daß ihre selbständige Daseins berechtigt ist. Darüber hinaus ist es sogar notwendig. Der Organismus des politischen Parteiwesens hat so etwas wie einen horror vacui, einen Schrecken vor dem leeren Raum. Der Ideengehalt einer Partei läßt sich nur bis zu einem gewissen Grade fortentwickeln. Uebersteigt die Entwicklung diese allein durch die Erfahrung zu findende Grenze, so ist die Kraft des Parteizusammenhangs geringer als die auseinanderdringenden Ideen, und es kommt zu Neuaufstellungen. So mußte im Jahre 1867 die freikonservative aus der altkonservativen Partei secessionieren, so trafen bei der jüngsten Entwicklung des Liberalismus die Untertanen der demokratischen Bewegung aus, so führte die einseitige Ueberspannung der Herrschaft des Bundes der Landwirte zur Gründung des Bauernbundes. So würde ein Aufgehen der nationalliberalen Partei in einen vorübergehenden „Gesamtiliberalismus“ nichts anderes zur Folge haben, als daß ein neuer Parteiorganismus entsteht, der die nationalliberale Partei in ihrer Aufgabe, Pufferglied zwischen Konservatismus und einem bis zur Demokratie sich ausdehnenden Liberalismus zu sein, ablöst. Die Pufferrolle ist unersetzlich. Selbst wenn es Programm-mathematischen gelänge, seine Ueberflüssigkeit in einwandfreien Richtlinien und Leitfäden darzutun, würden die Wähler es nicht schaffen. Damit erledigt sich ebenfalls das mühselige Gerede von dem Link- oder Rechtsrad der nationalliberalen Partei. Ihre Haltung ist immer bedingt von den Anschauungen der Bevölkerungsmasse, in denen sie wurzelt. Das regiert. Veränderungen in der Haltung der Partei — damit meint der Sprachgebrauch in diesem Zusammenhang die parlamentarische Vertretung der Partei, die Fraktion — können im Einzelfall den Anschauungen der Parteianhänger widersprechen. Und die Fraktion hat das Recht zu führen und zu fühlen, so die Wähler auf neuer oder doch abweichender Bahn folgen. Weisens werden Veränderungen der Haltung der Fraktion aber nichts anderes sein als der Ausdruck einer Meinungsäußerung der Parteifreunde im Lande. Nur darf man nicht immer glauben, daß die eigene einsame Meinung diejenige der Parteifreunde im Lande ist.

Die höchst zweifelhafte Rolle des Zentrums in der preussischen Wahlreform beleuchtet sehr scharf Arthur Dix in der „Mainbrücke“:

Welcher Färbung die konservative Führung gegenüber ist, das hat erst neulich wieder jene große Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus gezeigt, in der die konservativ Partei an einem Tage gleich dreimal ihren Falldack, den berühmten Dr. Diederich Sahn, zu langer Rede und zu grimmiger Fehde gegen die Nationalliberalen als Sprecher auf die Tribüne steigen ließ. — Nun wohl! Mag Dr. Sahn die Konservativen immer mehr an das von ihm betriebene Zentrum heandringen, — die Nationalliberalen können der sich daraus ergebenden parteipolitischen Entwicklung um so gefassener anschauen, als die höheren Freunde im schwarz-blauen Bloß ja in absehbarer Zeit bei den Debatten über die preussische Wahlreform Gelegenheit haben werden, zu zeigen, wie sie sich auf die Dauer mit einander einrichten können. Es wird aller Voraussicht nach ein höchst ergötzliches Schauspiel sein, zu beobachten, wie das Zentrum, dessen theoretische Forderungen ja in der Wahlrechtsfrage so grundverworfen sind, von den konservativen Bedingungen sich bei dieser Gelegenheit brechen und winden wird. Das eine wird man allerdings schon jetzt mit allem Nachdruck voraussagen können: Wenn eine halbwegs brauchbare Wahlreform nicht zustande kommt, so wird die ganze Verantwortlichkeit dafür auf dem Zentrum lasten, das seinen konservativen Freunden zu Liebe bei theoretischer Aufrechterhaltung seiner Forderungen eine praktische Einigung zur Unmöglichkeit machen dürfte. Dann hat es vor seinen Wählern den Schein gewahrt, hat aber den Konservativen den schuldigen Dank dafür abgestattet, daß sie es im Reich wieder aus Ruder ließen.

Alle praktischen Verhandlungsversuche über dieses Problem werden dem Zentrum höchst uneben sein; und wir dürfen vermuten, daß die nationalliberale Fraktion im Landtag es sich nicht entgehen lassen wird, ihm diese Unbequemlichkeiten in reichem Maße zu bereiten!

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 1. Februar 1910.

* Personalnachrichten aus dem Ober-Polizeidirektionsbezirk Karlsruhe. Ernannt zum Telegraphenassistenten: der Telegraphenassistent Georg Winter in Karlsruhe. Berufen: die Ober-Polizeistellen: Des Vordienst von Baden-Baden nach Karlsruhe, Otto Siringel von Pforzheim nach Mannheim; die Postassistenten: Andreas Bertsch von Waldbrunn nach Karlsruhe, Heinrich Weier von Rastbach nach Karlsruhe, Ludwig Hees von Oberkirch nach Karlsruhe, Leo Fischer von Pforzheim nach Karlsruhe, Karl Ganshorn von Wonnematal nach Bruchsal, Joseph Goebler von Hardheim nach Mannheim, Karl Kuhn von Karlsruhe nach Speyer, Karl

Wunde gemeldet, daß Carlos Gattin mit ihrem Chauffeur durchgegangenen sei. Aus dem Berliner Lovengrün Paul Jörn scheint in der Ehe nicht das Glück gebüßt zu haben, denn ein Retenporter Telegramm der „Daily Mail“ wird nach Berlin weiter gegeben, in dem es heißt, daß Jörn die Ehe gelüßt sei. Aber der große Heldentum scheint viel Gemüt zu haben, denn das Telegramm meldet, daß Jörn seiner Frau, die sich in einen Berliner Argi befindet habe, sein ganzes Vermögen überschrieben habe (?), damit die Frau glücklich und den Kindern eine gute Mutter werde. Nach einer anderen Version soll Jörn seiner Frau 100 000 Mark sofort ausbezahlt und ihr einen Jahresgehalt von 4000 M. verschrieben haben. Die Geldhöhe klingt fast zu rührend, um wahr sein zu können.

— Das Köschen der Dina. Fräulein Bouqueaud, die hübsche Dina des Theaters „Moulin rouge“ in Paris, hatte ihren ehemaligen Geliebten, Herrn Lang, aus Zahlung von 25 000 Francs Schadenersatz verlangt, weil der eheverrückte Herr mit einem Faustschlage das bisher „naivste“ Köschen der Künstlerin in ein „Kawisches“ verwanbelt hatte. Das Gericht hat jetzt sein Urteil gesprochen und Herrn Lang zu 300 Francs Strafe wegen Körperverletzung und zu 1500 Francs Schadenersatz verurteilt. Herr Lang, so schreibt der Korrespondent der „Week. Morningztg.“, wird mit diesem Urteil nicht zufrieden sein, weil sein Faustschlag ihn immerhin auf 1800 Francs zu setzen kommt, und Fräulein Bouqueaud wird nicht zufrieden sein, weil der ungelante Richter den Unterschied zwischen einer Kassischen, problimischen und einer Kawischen, kontroven Schachspielereien-Kasse um so viel niedriger einschätzte, als die Dame selbst. Hoffen wir im übrigen, daß das F. W. H. M. des „Moulin rouge“ seine Kunst auch der für die Zukunft kontantesten Künstlerin erhält. Diese Hoffnung dürfte sich um so eher erfüllen, da Fräulein Bouqueaud in den „Wochens.“ „ausgeschmitteten“ Kostümen dieses kontroven-Theaters durchaus nicht nur ihre Nase zeigt.

Aus dem Großherzogtum.

o. Durlach, 27. Jan. Die umlagepflichtigen Steuerpflichtigen für das Jahr 1910 betragen 71.702.540 Mark gegen 69.786.250 M. im Vorjahr, sind also um rund 2 Millionen gestiegen. Alle Steuerwerte sind an der Steigerung beteiligt mit Ausnahme der Einkommensteuerveranschlagungen, welche gegen das Vorjahr eine Verminderung um rund 31.000 M. erfahren haben.

o. Kirchhofen (Amt Staufen), 27. Jan. Unsere Gemeinde ist dieses Jahr in der glücklichen Lage, keine Umlagen erhöhen zu müssen. Nach der Bürgermeinung ist aufgelegt.

o. Gachsenmungen (Amt Donauwörth), 27. Jan. Die Bürgermeisterversammlung ist zum 8. Male resultatlos verlaufen, sodass nunmehr ein Ortsvorsteher durch die Regierung ernannt werden muß.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Friedrichsfeld, 31. Jan. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einstimmig die Einführung von Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken beschlossen und wird in aller nächster Zeit diese für unseren Ort so bedeutsame Angelegenheit im Bürgerauschuss zur Sprache gebracht werden. Je nach dessen Beschluß werden dann die Verhandlungen mit den beiden Elektrizitätswerken Rheinau und Labenburg aufgenommen.

* Wolfach, 30. Jan. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl siegte die Liste der Zentrumsparthei mit großer Majorität.

* Wilhelmshafen, 29. Jan. Bei der Bürgerauswahlwahl der zweiten Wählerklasse am Freitag und der ersten am Samstag sind die Sozialdemokraten unterlegen. Die vorgeschlagenen Kandidaten der bürgerlichen Parteien gingen glatt durch.

w. Berlin, 1. Februar. Das Kaiserpaar empfing heute vormittag in Gegenwart des Kronprinzenpaares und des japanischen Botschafters, des japanischen Fürstinnen und Gemahlin, die für die Kaiserin und das Kronprinzenpaar kostbare Geschenke überreichten. Nach der Audienz fand eine Frühstückstafel statt.

w. Konstantinopel, 1. Febr. Die Kammer nahm eine Gesetzesvorlage an, durch die die Regierung ermächtigt wird, für die Beschaffung der 4 Torpedogeschütze zu handeln, die aus dem Erlös der Sammlung für die Flotte angekauft werden sollen. Nach einer Witterungsdurchsicht der Regierung, zwischen ihr im Fernen und Konstantinopel eine Verbindung mittels drahtloser Telegraphie herzustellen.

* Indianapolis, 1. Febr. Das Bohntenausschüsse der vereinigten Vegetarier empfiehlt die Einstellung der Arbeit in den Kohlenbergwerken zum 1. April, falls nicht eine zehnprozentige Lohn-erhöhung und andere Forderungen bewilligt werden.

Das Hochwasser in Paris.

* Paris, 1. Febr. Der Ministerpräsident hat gestern abend eine Besprechung mit dem Präsidenten des Seinedepartements über den baulichen Zustand der Häuser, die Sanierungsmaßnahmen und über die Belästigung. Alle im Interesse der Bevölkerung notwendigen Vorkehrungen werden getroffen. Das Hochwasser der Stadt leidet nicht mehr so stark unter der Ueberflutung. An der unteren Seine bei Châtillon le Vallois ist das Wasser um einen Meter zurückgegangen; immerhin bleibt dort die Lage noch schwierig. In den Straßen von Alfortville ist das Wasser im Laufe des gestrigen Tages um 1.10 Meter gesunken, darauf ist der Stand während vier Stunden unverändert geblieben. Auf der Insel St. Pierre sind 10 kleinere Häuserbauten teilweise eingestürzt.

Nach dem Verbot des Schiffsverkehrs verhaftet.

w. Brunn, 1. Febr. In Polowitz bei Jamsch ist ein als Mord auf dem Wasser bedachter russischer Unteroffizier Michael Wlad verhaftet worden, unter dem Verdacht, an der Familie Wostokowa in Boguslawsk einen Schiffsraub verübt zu haben.

Abtuz eines Kometen.

w. Saito, 1. Febr. Der Kometenforscher fürzte heute auf dem Flugfeld Heliopolis mit seinem Apparat und erlitt einen Versuch beider Beine, sowie eines Armes und Verletzungen an der Brust.

Berliner Drahtbericht.

von unserem Berliner Bureau.

Berlin, 1. Februar. Aus Madrid wird berichtet: Das Amtsstübchen meldet, daß sich die Königin im fünften Monate der Schwangerschaft befindet.

Handelsvertrag und Reichsversicherungsordnung. Berlin, 1. Febr. Am Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 14. April wird in Berlin eine Vollversammlung des deutschen Handelslages stattfinden. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist die Reichsversicherungsordnung nach dem vom Bundesrat dem Reichstag vorgelegten Entwurf. Eine Entscheidung über die übrige Tagesordnung wird vom Ausschuss des Handelslages getroffen werden.

Prinzessin Luise. Berlin, 1. Febr. Aus Paris wird berichtet: Der „Matin“, der sich zum Sprachrohr der Prinzessin Luise von Belgien und ihres Anhangs macht, publiziert heute heftige Anschuldigungen gegen deren Schwiegerohn, den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Bruder der deutschen Kaiserin, der sie jetzt, wo sie ihre Schulden zu bezahlen im Begriffe sei, unter Vormundschaft stellen lassen wollte.

Ein militärischer Konkrete-Prozess.

Berlin, 1. Febr. Ein Militär-Prozess wegen militärischer Unterschleife begann heute Morgen vor dem Krieggericht der 1. Garde-Division. Anfangs vorigen Jahres erschienen in der Presse mehrfach Artikel über Wasserunterschleife und Verheerungen, die bei der Artillerie-Schießschule in Natterbog vorgenommen sein sollten. Im Oktober erfolgte damit die Verhaftung von einem Wachtmeister, zwei Wachtmeisterleuten und 3 Sergeanten. Im ganzen hat das Gericht 118 Zeugen geladen. Einem Angeklagten wird fortgesetzt militärischer Diebstahl zur Last gelegt, den Angeklagten Wachtmeister Herberich und dem Wachtmeister Müller ferner mangelhafte Bewusstseinsuntersuchung vorgeworfen. Aus der umfangreichen Anklage geht hervor, daß die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten bereits im Jahre 1906 begangen haben. Es werden fortgesetzte Handlungen angenommen. Wachtmeister Herberich soll die ihm obliegende Bewusstseinsuntersuchung in schuldhafter Weise vernachlässigt haben. Er soll auch die ihm obliegende Meldung strafbarer Handlungen Untergebenen unterlassen haben. Ferner soll er auch Untergebene zum Diebstahl von militärischem Eigentum verleitet haben.

Eine furchtbare Bergwerkshatastrophe.

w. New York, 1. Februar. Wie aus Primero (Colorado) berichtet wird, wurden gestern abend in den Bergwerken der Colorado Fuel and Iron Company infolge einer Explosion acht Bergleute getötet. Mehr als Hundert wurden verletzt.

Berlin, 1. Februar. (Von unserm Berliner Bureau.) Einem Telegramm des „Lok.-Anz.“ aus New York zufolge, schätzt man die Zahl der bei dem Bergwerkunglück bei Primero (Colorado) verschütteten Bergleute auf 150. Es wird befürchtet, daß alle tot sind. — Aus New York wird weiter berichtet: Von den bei der Explosion in dem Bergwerk bei Primero verunglückten Bergleuten wurden 18 als Leichen geborgen. w. New York, 1. Februar. Bis heute mittag wurden von den in den Bergwerken Colorado Fuel and Iron Company Verschütteten 79 im Luftschacht ersticht aufgefunden, wobei sie sich augenscheinlich geflüchtet hatten, um dem Tode zu entkommen. Zur Zeit der Katastrophe waren, wie jetzt festgestellt, 140 Bergleute in den Gruben beschäftigt.

Badischer Landtag.

2. Kammer — 28. Sitzung. (Von unserm Karlsruher Bureau.)

W. Karlsruhe, 1. Februar.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr. Am Regierungstisch sind anwesend Ministerialdirektor Rebe und mehrere Regierungskommissare.

Die Tagesordnung ist folgende: 1.) Mündlicher Bericht der Geschäftsordnungskommission, Beratung über die Ergänzung der Geschäftsordnung der Kammer gemäß § 3 Absatz 3 des Gesetzes betreffend die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten. Berichterstatter Hr. v. Wenzingen.

2.) Fortsetzung der Beratung des Budgets Groß. Ministeriums des Innern für 1910-11. Ausgabebetitel 16. Einnahmebetitel 7 für Förderung der Landwirtschaft, damit Ausgabebetitel 16 § 42 in Verbindung den Antrag der Abg. Jechter und Gen. Das Anbauverbot bezgl. in Amerika heimischen Aneben betreffend. Berichterstatter Hr. v. Wenzingen. Ferner Begründung und Gegenüberlegung der Interpellation des Abg. Schmid-Karlsruhe Maßnahmen gegen die übermäßige Deutung des Wildstandes betreffend.

Sekretär Oberwald gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt (mehrere Petitionen). Diese werden den entsprechenden Kommissionen überwiesen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Wenzinger (Dem.)

erstattet den Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Ergänzung der Geschäftsordnung der Kammer gemäß § 3 Abs. 3 des Gesetzes betr. die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten. Es handelt sich darum, wie die Anwesenheit der Abgeordneten in der Sitzung festgestellt werden soll. Die Kommission stellt den Antrag, einige Zusätze zu machen. Dies wird einstimmig angenommen.

Darauf wird in die Spezialberatung des Landwirtschaftsbetriebs eingetreten.

Sänger (natl.)

stellt einige Ausführungen des Abg. Weiffle richtig. Es sei nicht richtig, daß in der Landwirtschaftskammer nur die Großgrundbesitzer vertreten seien. Die Oekonomieräte hätten nämlich mitgearbeitet. Die Landwirtschaft arbeite gern mit ihnen. Er bitte noch gern etwas über die Tätigkeit des verehrten L. Vorstehers gesagt, aber er müsse darauf verzichten, da der Präsident dies in der Spezialberatung nicht gestatte.

Freiherr v. Wenzingen

wendet sich gleichfalls gegen den Abg. Weiffle. Er sei einig mit den Ausführungen des Abg. Sänger. Arbeitslose gebe es nicht auf dem Land. Für den Schulunterricht der Hirtenkinder sei gesorgt.

Ronsch (Soz.)

trägt die Bitte vor, daß auch der landwirtschaftliche Unterricht in der Garnison eingeführt werde.

Ministerialdirektor Rebe

Ein abschließliches Uebergehen der Stadt Jahr liegt nicht vor. Der Unterricht wird eingeführt werden, sobald es möglich ist.

Kramer (Soz.)

empfiehlt die Einführung von Fischereikursen in den Landwirtschaftsschulen.

Bauschbach (Natl.)

führt aus, die Landwirtschaftslehrer hätten in Maßbach sehr segensreich gemerkt hinsichtlich des Obstbaues, doch hätte man noch nicht die richtige Sorte gefunden.

Ministerialdirektor Rebe

führt aus, die Anregung des Abg. Kramer würde in Erwägung gezogen werden.

Bauschbach (Natl.)

äußert sich zur Schweinezucht. Er bietet die Regierung, für die Schweinezucht noch Gelder einzustellen für Prämierungszwecke. Die Erhebung der Fleischpreise, die von der Landwirtschaftskammer gemacht wird, sollte nicht nur bei den Fleischern, sondern auch bei den Bauern gemacht werden. Der Präsident unterbricht den Redner; die letzten Ausführungen Bauschbachs nur in einem losen Zusammenhang mit der Schweinezucht.

Henninger (Btr.)

bittet um größeren Zuschuß zur Förderung der Jungviehzüchter.

Weiffle (Soz.)

fragt, ob für Bezirksärzte Lagen bestehen, wenn sie Privatpraxis ausüben.

Ministerialdirektor Rebe

erklärt, daß keine Lagen festgelegt sind.

Bauschbach (Natl.)

führt aus, daß häufig kleine Drahtstühle achtlos fortgeworfen werden und so in das Futter gelangen. Im Interesse der Viehversicherungsversicherungslage, es, wenn größte Vorsicht geübt werde.

Geiger (natl.)

äußert sich über den Obstbau.

Schmidt-Singen (natl.)

führt aus, daß der Obstbau unter der allgemeinen Finanznot leidet. Bei Prämierungen würden zu viel für Dienstfreien ausgeben. Es wären doch auch Sachverständige in der Gemeinde. Die ganze Sache müßte vereinfacht werden. Die Hirtenmeister sollten die Abkühlung vornehmen. Ferner empföhe sich, mehr Mittel einzustellen für Unterstützung von Landwirten, die die elektrische Kraft einführen wollten.

Müller (natl.)

Abg. Müller führt in der 2. Sitzung über Milchfrage aus: Und nun noch einige Bemerkungen zu den Ausführungen des Herrn Kollegen Weiffle. Ich stimme darin mit ihm über-

ein, daß in diesem Winter bei der geringen Qualität des Senes und des Dehndes die Produktion der Milch infolge größerer Verwendung von Kraftfuttermitteln teurer zu stehen kommt wie in normalen Futterjahren. Dies ist auch der Grund, weshalb überall ein Steigen des Milchpreises zu bemerken ist. Was den jetzt verlangten Fettgehalt der Milch anbelangt, so gibt diese Forderung denjenigen, der pflanzen will, erst recht Gelegenheit, dies zu tun, indem er einfach seiner guten Milch, die einen höheren Fettgehalt hat, als wie vorgeschrieben ist, so viel Wasser zusetzt, bis die Milch gerade noch den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Es gibt aber auch Käse, besonders Holländer, die eine so minderwertige Milch geben, daß sie obgleich rein gehalten, diesen Anforderungen nicht entspricht. Ich stehe in dieser Frage auf dem Standpunkt des Herrn Kollegen Sänger, der keine bestimmten Fettgehalt verlangt, der aber die Milch so verlangt, wie sie die Kuh gibt. (Sturme). Eine scharfe Kontrolle wäre dabei allerdings nötig.

Deutscher Reichstag.

Die Abstimmung über Ledebours Ordnungsruf.

Im Gegenlag zu den Sitzungen der letzten Tage herrscht eine ganz ungewöhnliche Erregung im Reichstagsgebäude. Auch vor dem Reichstagsgebäude selbst hat sich eine große Menschenmenge angesammelt. Das Haus bietet ein Bild, wie es sonst nur bei großen Tagen zu sehen ist. Die Abgeordneten sind von ihren Fraktionen telegraphisch herbeigerufen und fast vollständig erschienen. Auch die Tribünen des Hauses sind überfüllt. Auf der Journalistentribüne herrscht eine scharfe Kontrolle, damit nicht irgend ein Unberufener Eintritt verlangt. Am Bundesratstisch hat auch der badische Minister des Innern des Innern Platz genommen, der augenblicklich wegen der morgigen Verhandlung im Bundesrat über die Schiffahrtsabgaben in Berlin weil.

Um 2 Uhr wird vom Vizepräsidenten Spahn die Sitzung eröffnet. Der Sekretär verliest darauf die Beschlüsse des Abg. Ledebour wegen des ihm am Samstag von dem Vizepräsidenten Erzbischof Hohenlohe erteilten Ordnungsrufes. Eine Diskussion ist geschäftsmäßig nicht zulässig. Der Vizepräsident Spahn ersucht die Abgeordneten, welche sich der Beschlüsse des Abg. Ledebour anschließen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. Er erheben sich nur die Abgeordneten der Sozialdemokraten, Polen und Freisinnigen, die Abgeordneten aller übrigen Parteien bleiben sitzen. Das Abstimmungsresultat wird im Hause mit großer Heiterkeit aufgenommen, während man auf den Tribünen enttäuschte Gesichter macht. Der Zwischenfall ist damit nach dem Wort erledigt: parturiant montes, nascetur ridiculus mus.

Hierauf wird in die zweite Beratung des Handelsvertrages mit Portugal eingetreten, der in der Kommission mit 5-13 Stimmen abgelehnt worden ist. Das Haus ist wieder schwach besetzt, da der größte Teil der Abgeordneten den Sitzungssaal verlassen hat. Den Bericht der Kommission erstattete der freisinnige Abg. Hermann. Den Standpunkt des Zentrums, das in dieser Frage geteilt ist, vertritt der Abg. Herold, der darauf hinweist, daß der Handelsvertrag für Deutschland zu ungünstig ist und daß die Regierung günstigere Bedingungen hätte erreichen müssen. Ein Teil des Zentrums wird für den Antrag stimmen, weil sie schwere Bedenken gegen einen vertragslosen Zustand haben. Die Abgeordneten des Zentrums, welche dagegen stimmen, sind der Ansicht, daß die portugiesischen Tarife für die deutsche Einfuhr so hoch, daß sie im wesentlichen nur prohibitorisch wirken.

Der freisinnige Abg. Rumpf bezeichnet zwar den Antrag, der einen Teil der Kommission zur Ablehnung des Vertrages veranlaßt hat, für berechtigt, spricht sich aber für Annahme des Vertrages aus. In der weiteren Debatte spricht der Abg. Graf Schwerin-Ludwig für die Konkrete für den Vertrag, während der Abg. Stresemann namens der nationalliberalen Fraktion gegen den Vertrag spricht. Für die Minderheit der Reichspartei, welche den Handelsvertrag ablehnen will, spricht der Abg. Vinn. Gleichfalls gegen den Handelsvertrag sprechen die Abg. Danisch (wirrl), Deringhaus und Paul-Bohm namens der Minderheit der Zentrumsfraction. Abg. Köllern (frei), Volkspartei) spricht für den Handelsvertrag. Oberstaatssekretär Delbrück nochmals die Gründe darlegend, weshalb es vorteilhaft sei, dem Vertrag zuzustimmen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. In einfacher Abstimmung wird der Handelsvertrag mit Portugal in zweiter Lesung mit einfacher Mehrheit angenommen. Für den Vertrag stimmen die Sozialdemokraten, Freisinnigen, Konkrete, der größte Teil der Freikonserwativen, der Reichspartei und des Zentrums, während von den Nationalliberalen nur ein kleiner Bruchteil für den Vertrag stimmt. Hierauf wird in die Weiterberatung des Kolonialtrates für 1910 eingetreten.

n. Berlin, 1. Februar. In der Endkommission erklärte bei der Beratung des Militäretats Oberst Wandel auf eine Anfrage nach dem Resultat der Prüfungen auf dem Gebiete der Aviation: Die wesentlichen Fortschritte der Luftschiffahrt seien anzuerkennen. Die verschiedenen Systeme ergänzen sich. Vollkommen sei kein System. Ueberall seien sie von der Windstärke abhängig. Das Militärfließschiff machte neuerdings gute Fortschritte. Eine Luftklotze soll nicht gebaut werden. Die Flugmaschine hätte bisher den Fehler, daß sie nicht langsam fahren könne.

Keine Mutter verdirbt, ihren Kindern. Die Jungen während der Zahnzeit.

Zahnzeit. Scott's Emulsion zu geben, die sowohl die allgemeine Kräftigung als auch die Verdauung ausregt, als auch das leichte Durchbrechen kleiner, harter Zähne fördert und erleichtert.

Scott's Emulsion. Scott's Emulsion ist gut bekümmert, schmackhaft und darum leicht zu nehmen.

Volkswirtschaft.

Getreidebericht der Januar.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Im abgelaufenen Monat hat sich die Tendenz im Weizen...

Wir notieren Ende Januar: Laplatomais Mai/Juni...

Aus der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie.

Die Arbeitslosigkeit in der Pforzheimer Schmuckwaren...

Von der Frankfurter Börse.

Am 1. Februar werden die Aktien der A.G. Wagg u. Fre...

Vom deutschen Eisenmarkt.

Man schreibt uns aus Düsseldorf: Die Aufwärtsbewegung im Eisenmarkt hat einen gewissen...

Endlich scheint auf dem Kleinfleischmarkt eine Besserung...

Vieleleiser Maschinenfabrik A.G. vorm. Dörff, Wiesfeld. In der Generalversammlung...

Telegraphische Handelsberichte.

Sach u. Freitag, Akt.-Ges., Reusdorf a. Od. Die Zulassung von 1 Mill. A. neuer Aktien zum Handel...

Zahlungseinstellungen.

* Köln, 1. Febr. Die seit 15 Jahren bestehende Tuch- und...

Bergwerksgesellschaft 'Hibernia'.

* Bern, 1. Febr. Der Bruttoüberschuss betrug im 4. Quartal...

Neues vom Dividendenmarkt.

* Hamburg, 1. Febr. Die Werberei- und Farbwerke W. Kemmer...

Gründung des Reichsanwalts der deutschen Oseindustrie.

* Berlin, 1. Febr. Nachdem der letzte noch ausstehende Groß...

Vertrag der Reichsanwaltsversammlung.

* Berlin, 1. Febr. Die auf heute angeordnete Versammlung...

Preussische Handelsbank.

* Berlin, 1. Febr. In der Aufsichtsratsitzung ist laut...

Berliner Getreidebestände.

w. Berlin, 1. Febr. Bestand am 31. Jan.: Weizen 2337...

Mannheimer Effektenbörse.

vom 1. Februar. (Offizieller Bericht.)

Table with columns: Aktien, Banken, Transport, Chem. Industrie, Brauereien, etc. listing various companies and their stock prices.

Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with their respective interest rates and prices.

Die heutige Börse zeigte ziemlich feste Haltung. Es notieren: Rhein, Appothekenbank-Aktien 196 G., Homburger...

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 1. Febr. Fondsbörse. In den Momenten welche gelten eine zureichende Stimmung der Börse...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns: Reichsbank-Diskon, Wechsel, etc. listing exchange rates and financial data.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing various state securities and their prices.

Bergwerksaktien.

Table listing various mining stocks and their prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing various bank and insurance stocks and their prices.

W. Berlin, 1. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Stock symbols (e.g., Reichsbank, Reichsanleihe) and their corresponding values.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Stock symbols (e.g., Consols, 2½% Reichsanleihe) and their corresponding values.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Stock symbols (e.g., Creditanleihe, Wiener Bankverein) and their corresponding values.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Weizen, Roggen) and their corresponding prices.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Weizen, Roggen) and their corresponding prices.

Liverpooler Börse.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Weizen, Mais) and their corresponding prices.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

News from New York and Southampton regarding ship arrivals and departures.

Holland-Amerikanische.

News regarding the arrival of the steamship 'New York' in Rotterdam.

Red Star Line.

News regarding the arrival of the steamship 'Mobile' in Baltimore.

Canadian Pacific Railway.

News regarding the arrival of the steamship 'Saskatoon' in Toronto.

News regarding the arrival of the steamship 'Saskatoon' in Toronto.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim, listing various goods and services.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Red Star Line.

News regarding the arrival of the steamship 'Mobile' in Baltimore.

Canadian Pacific Railway.

News regarding the arrival of the steamship 'Saskatoon' in Toronto.

News regarding the arrival of the steamship 'Saskatoon' in Toronto.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim, listing various goods and services.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

News regarding the arrival of the steamship 'Prinzess Alice' in Bremen.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 2.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1910.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Mannheim, 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen.
- 2) Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim, Part.-Obl. v. 1902.
- 3) Badisches 3 1/2 % Eisenbahn-Anl. von 1896.
- 4) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbriefe.
- 5) Bevilacqua la Masa 10 Lire-Lose von 1888.
- 6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 7) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4 1/2 % Pfandbriefe v. 1871.
- 8) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg, 4 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 9) Mailänder 4 1/2 % Lose von 1861.
- 10) Oesterreichische Allgemeine Bodenkredit-Anstalt, 3 1/2 % Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 11) Oesterreichische 4 1/2 % steuerfreie Eisenbahn - Staats - Schuldverschreibungen von 1909 (Oesterreichische Nordwestbahn a. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn).
- 12) Preussische Bodenkredit-Aktienbank, Hypotheken-Pfandbriefe.
- 13) Rheinische Hypothekenbank in Mannheim, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
- 14) Rumänische 4 1/2 % innere Staatsanleihe von 1889.
- 15) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1905.
- 16) Rumänische konv. 4 1/2 % amort. Rente von 1905.
- 17) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1908.
- 18) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (F. Fl.-Lose) v. 1870.
- 19) Süddeutsche Draht-Industrie A.-G. in Mannheim-Waldhof, Partial-Obligationen.
- 20) Süddeutsche Jute-Industrie Waldhof-Mannheim, Teilschuldverschreibungen.
- 21) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.
- 22) Vereinigte Speyerer Ziegelwerke Aktien-Ges. Speyer-Mannheim, 4 1/2 % Partial-Obligationen.
- 23) Wiener 4 1/2 % Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874.

D) Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Mannheim, 4 1/2 % Teilschuldverschr.
Verlosung im Januar 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag sofort.
206 218 220 228 230 424 474 488
511 516 638 660 664 666 669 690
716 720 729 741 747 749 750 a 1000 Mk

2) Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff in Mannheim, Partial-Obligationen von 1902.
Verlosung am 11. Dezember 1909.
Zahlbar am 1. April 1910.
Lit. A. B. C. D. E. u. F. a 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mk.
4 58 379 400 423 458 571 657 669
740 850 911 956 1062 678 156 199 235.

3) Badisches 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1896.
Verlosung am 8. Januar 1910.
Zahlbar am 1. August 1910 oder sofort.
Lit. A. B. C. D. E. u. F. a 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mk.
4 58 379 400 423 458 571 657 669
740 850 911 956 1062 678 156 199 235.

4) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbriefe.
Verlosung am 28. Dezember 1909.
Zahlbar am 1. April 1910.

5) Bevilacqua la Masa 10 Lire-Lose von 1888.
Verlosung am 1. Februar 1910.
Zahlbar am 1. Februar 1910.

6) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.
Verlosung am 20. Dezember 1909.
Zahlbar am 15. April 1910.

7) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4 1/2 % Prämien-Pfandbriefe von 1871.
29. Prämienziehung am 3. Januar 1910.
Zahlbar am 1. Februar 1910.

8) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vormals Schuckert & Co. in Nürnberg, 4 1/2 % Schuldverschr.
Verlosung am 16. Dezember 1909.
Zahlbar mit 102 1/2 am 1. April 1910.

9) Mailänder 4 1/2 % Lose von 1861.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

10) Oesterreichische Allgemeine Bodenkredit-Anstalt, 3 1/2 % Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
26. Verlosung am 1. Januar 1910.
Zahlbar am 1. August 1910.

11) Oesterreichische 4 1/2 % steuerfreie Eisenbahn - Staats - Schuldverschreibungen von 1909 (Oesterreichische Nordwestbahn a. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn).
1. Verlosung am 3. Januar 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.

12) Preussische Bodenkredit-Aktienbank, Hypotheken-Pfandbriefe.
Verlosung am 14. Dezember 1909.
Zahlbar am 1. Juli 1910.

13) Rheinische Hypothekenbank in Mannheim, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
Verlosung am 21. Dezember 1909.
Zahlbar am 1. April 1910.

14) Rumänische 4 1/2 % innere Staatsanleihe von 1889.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

15) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1905.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

16) Rumänische konv. 4 1/2 % amort. Rente von 1905.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

17) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1908.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

18) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (F. Fl.-Lose) v. 1870.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

19) Süddeutsche Draht-Industrie A.-G. in Mannheim-Waldhof, Partial-Obligationen.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

20) Süddeutsche Jute-Industrie Waldhof-Mannheim, Teilschuldverschreibungen.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

21) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

22) Vereinigte Speyerer Ziegelwerke Aktien-Ges. Speyer-Mannheim, 4 1/2 % Partial-Obligationen.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

23) Wiener 4 1/2 % Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874.
Verlosung am 19. März/1. April 1910.
Zahlbar mit 2 1/2 Zuschlag am 1. April 1910.

189 192 255 287 296 306 326 406 410
485 489 530 539 602 656 671 611 613
627 638 653 678 728 732 742 752 768 813
842 862 884 890 930 970 971 993 4000.
a 1000 Mk 4001 008 057 088 108
117 126 147 168 188 227 234 235 678
400 408 430 434 504 512 521 575 899
965 981 788 773 796 799 838 871 876
877 878 890 899 966 984 5007 012 108
141 209 211 230 329 377 613 531 634
641 655 668 673 685 686 700 740 763
792 793 866 897 908 013 973 003 018
050 053 056 117 153 159 159 203 212
223 243 250 251 282 272 290 385 866
427 445 446 447 458 470 622 636 644
660 683 810 646 672 678 695 720 726
860 810 818 822 832 854 800 234 934
946 947 967 968 975 986 700 014 061
087 089 113 142 170 256 274 276 328
334 336 353 360 370 441 448 469 491
500 516 627 628 540 644 666 634 682
725 730 744 762 796 803 806 843 845
850 851 867 861 912 923 928 960 965
978 8043 047 088 090 093 148 156 206
216 232 236 260 276 326 391 394 410
453 458 481 501 646 666 676 716 733
767 773 780 786 871 890 900 933 947
9016 096 110 112 121 136 141 154 195
297 248 251 286 303 316 323 328 336
345 384 454 459 498 485 499 500 592
526 538 648 601 686 672 687 689 741
800 804 811 850 851 870 882 884 961
1000 076 094 326 341 246 301 312
813 331 433 452 506 568 587 588 616
617 620 640 660 750 803 825 859 888
891 896 906 919 953 970.

190 192 255 287 296 306 326 406 410
485 489 530 539 602 656 671 611 613
627 638 653 678 728 732 742 752 768 813
842 862 884 890 930 970 971 993 4000.
a 1000 Mk 4001 008 057 088 108
117 126 147 168 188 227 234 235 678
400 408 430 434 504 512 521 575 899
965 981 788 773 796 799 838 871 876
877 878 890 899 966 984 5007 012 108
141 209 211 230 329 377 613 531 634
641 655 668 673 685 686 700 740 763
792 793 866 897 908 013 973 003 018
050 053 056 117 153 159 159 203 212
223 243 250 251 282 272 290 385 866
427 445 446 447 458 470 622 636 644
660 683 810 646 672 678 695 720 726
860 810 818 822 832 854 800 234 934
946 947 967 968 975 986 700 014 061
087 089 113 142 170 256 274 276 328
334 336 353 360 370 441 448 469 491
500 516 627 628 540 644 666 634 682
725 730 744 762 796 803 806 843 845
850 851 867 861 912 923 928 960 965
978 8043 047 088 090 093 148 156 206
216 232 236 260 276 326 391 394 410
453 458 481 501 646 666 676 716 733
767 773 780 786 871 890 900 933 947
9016 096 110 112 121 136 141 154 195
297 248 251 286 303 316 323 328 336
345 384 454 459 498 485 499 500 592
526 538 648 601 686 672 687 689 741
800 804 811 850 851 870 882 884 961
1000 076 094 326 341 246 301 312
813 331 433 452 506 568 587 588 616
617 620 640 660 750 803 825 859 888
891 896 906 919 953 970.

191 192 255 287 296 306 326 406 410
485 489 530 539 602 656 671 611 613
627 638 653 678 728 732 742 752 768 813
842 862 884 890 930 970 971 993 4000.
a 1000 Mk 4001 008 057 088 108
117 126 147 168 188 227 234 235 678
400 408 430 434 504 512 521 575 899
965 981 788 773 796 799 838 871 876
877 878 890 899 966 984 5007 012 108
141 209 211 230 329 377 613 531 634
641 655 668 673 685 686 700 740 763
792 793 866 897 908 013 973 003 018
050 053 056 117 153 159 159 203 212
223 243 250 251 282 272 290 385 866
427 445 446 447 458 470 622 636 644
660 683 810 646 672 678 695 720 726
860 810 818 822 832 854 800 234 934
946 947 967 968 975 986 700 014 061
087 089 113 142 170 256 274 276 328
334 336 353 360 370 441 448 469 491
500 516 627 628 540 644 666 634 682
725 730 744 762 796 803 806 843 845
850 851 867 861 912 923 928 960 965
978 8043 047 088 090 093 148 156 206
216 232 236 260 276 326 391 394 410
453 458 481 501 646 666 676 716 733
767 773 780 786 871 890 900 933 947
9016 096 110 112 121 136 141 154 195
297 248 251 286 303 316 323 328 336
345 384 454 459 498 485 499 500 592
526 538 648 601 686 672 687 689 741
800 804 811 850 851 870 882 884 961
1000 076 094 326 341 246 301 312
813 331 433 452 506 568 587 588 616
617 620 640 660 750 803 825 859 888
891 896 906 919 953 970.

192 192 255 287 296 306 326 406 410
485 489 530 539 602 656 671 611 613
627 638 653 678 728 732 742 752 768 813
842 862 884 890 930 970 971 993 4000.
a 1000 Mk 4001 008 057 088 108
117 126 147 168 188 227 234 235 678
400 408 430 434 504 512 521 575 899
965 981 788 773 796 799 838 871 876
877 878 890 899 966 984 5007 012 108
141 209 211 230 329 377 613 531 634
641 655 668 673 685 686 700 740 763
792 793 866 897 908 013 973 003 018
050 053 056 117 153 159 159 203 212
223 243 250 251 282 272 290 385 866
427 445 446 447 458 470 622 636 644
660 683 810 646 672 678 695 720 726
860 810 818 822 832 854 800 234 934
946 947 967 968 975 986 700 014 061
087 089 113 142 170 256 274 276 328
334 336 353 360 370 441 448 469 491
500 516 627 628 540 644 666 634 682
725 730 744 762 796 803 806 843 845
850 851 867 861 912 923 928 960 965
978 8043 047 088 090 093 148 156 206
216 232 236 260 276 326 391 394 410
453 458 481 501 646 666 676 716 733
767 773 780 786 871 890 900 933 947
9016 096 110 112 121 136 141 154 195
297 248 251 286 303 316 323 328 336
345 384 454 459 498 485 499 500 592
526 538 648 601 686 672 687 689 741
800 804 811 850 851 870 882 884 961
1000 076 094 326 341 246 301 312
813 331 433 452 506 568 587 588 616
617 620 640 660 750 803 825 859 888
891 896 906 919 953 970.

193 192 255 287 296 306 326 406 410
485 489 530 539 602 656 671 611 613
627 638 653 678 728 732 742 752 768 813
842 862 884 890 930 970 971 993 4000.
a 1000 Mk 4001 008 057 088 108
117 126 147 168 188 227 234 235 678
400 408 430 434 504 512 521 575 899
965 981 788 773 796 799 838 871 876
877 878 890 899 966 984 5007 012 108
141 209 211 230 329 377 613 531 634
641 655 668 673 685 686 700 740 763
792 793 866 897 908 013 973 003 018
050 053 056 117 153 159 159 203 212
223 243 250 251 282 272 290 385 866
427 445 446 447 458 470 622 636 644
660 683 810 646 672 678 695 720 726
860 810 818 822 832 854 800 234 934
946 947 967 968 975 986 700 014 061
087 089 113 142 170 256 274 276 328
334 336 353 360 370 441 448 469 491
500 516 627 628 540 644 666 634 682
725 730 744 762 796 803 806 843 845
850 851 867 861 912 923 928 960 965
978 8043 047 088 090 093 148 156 206
216 232 236 260 276 326 391 394 410
453 458 481 501 646 666 676 716 733
767 773 780 786 871 890 900 933 947
9016 096 110 112 121 136 141 154 195
297 248 251 286 303 316 323 328 336
345 384 454 459 498 485 499 500 592
526 538 648 601 686 672 687 689 741
800 804 811 850 851 870 882 884 961
1000 076 094 326 341 246 301 312
813 331 433 452 506 568 587 588 616
617 620 640 660 750 803 825 859 888
891 896 906 919 953 970.

194 192 255 287 296 306 326 406 410
485 489 530 539 602 656 671 611 613
627 638 653 678 728 732 742 752 768 813
842 862 884 890 930 970 971 993 4000.
a 1000 Mk 4001 008 057 088 108
117 126 147 168 188 227 234 235 678
400 408 430 434 504 512 521 575 899
965 981 788 773 796 799 838 871 876
877 878 890 899 966 984 5007 012 108
141 209 211 230 329 377 613 531 634
641 655 668 673 685 686 700 740 763
792 793 866 897 908 013 973 003 018
050 053 056 117 153 159 159 203 212
223 243 250 251 282 272 290 385 866
427 445 446 447 458 470 622 636 644
660 683 810 646 672 678 695 720 726
860 810 818 822 832 854 800 234 934
946 947 967 968 975 986 700 014 061
087 089 113 142 170 256 274 276 328
334 336 353 360 370 441 448 469 491
500 516 627 628 540 644 666 634 682
725 730 744 762 796 803 806 843 845
850 851 867 861 912 923 928 960 965
978 8043 047 088 090 093 148 156 206
216 232 236 260 276 326 391 394 410
453 458 481 501 646 666 676 716 733
767 773 780 786 871 890 900 933 947
9016 096 110 112 121 136 141 154 195
297 248 251 286 303 316 323 328 336
345 384 454 459 498 485 499 500 592
526 538 648 601 686 672 687 689 741
800 804 811 850 851 870 882 884 961
1000 076 094 326 341 246 301 312
813 331 433 452 506 568 587 588 616
617 620 640 660 750 803 825 859 888
891 896 906 919 953 970.

195 192 255 287 296 306 326 406 410
485 489 530 539 602 656 671 611 613
627 638 653 678 728 732 742 752 768 813
842 862 884 890 930 970 971 993 4000.
a 1000 Mk 4001 008 057 088 108
117 126 147 168 188 227 234 235 678
400 408 430 434 504 512 521 575 899
965 981 788 773 796 799 838 871 876
877 878 890 899 966 984 5007 012 108
141 209 211 230 329 377 613 531 634
641 655 668 673 685 686 700 740 763
792 793 866 897 908 013 973 003 018
050 053 056 117 153 159 159 203 212
223 243 250 251 282 272 290 385 866
427 445 446 447

Die Gattung...
...
...

Carif.

Table with 3 columns: A (rot), B (gelb), C (blau). Rows describe different types of wood or materials with their characteristics.

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Bekanntmachung.

Die Gattung...
...
...

Offentliche Zuhaltung einer Klage.

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Entmündigung.

Die Gattung...
...
...

Offentliche Zuhaltung einer Klage.

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Bekanntmachung.

Die Gattung...
...
...

Offentliche Zuhaltung einer Klage.

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Bekanntmachung.

Die Gattung...
...
...

Offentliche Zuhaltung einer Klage.

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

Die Gattung...
...
...

